

LOKALE NACHRICHTEN

Strahlende Gesichter bei Jubiläumsfeier des NAVC. Seite 20



GENERATIONENWECHSEL
Bremervörder DRK-Ortsverein freut sich über Zuwachs im Vorstand. Seite 14



HASSELER DEPONIEPLANUNG
Landkreis Rotenburg will sich nicht unter Druck setzen lassen. Seite 15

Am Rande

Wenn „Alexa“ allein zu Hause ist

Von Corvin Borgardt



Ein Sprachcomputer allein zu Hause sollte eigentlich kein Problem sein. In Pinneberg jedoch löste Amazons Sprachassistentin „Alexa“ jetzt einen Polizeieinsatz aus. Während der Wohnungsinhaber nicht zu Hause war, hat „Alexa“ eigenständig, ohne Befehl und ohne über Handy gesteuert zu werden, Musik auf voller Lautstärke abgespielt. Die laute Musik mitten in der Nacht rief eine Nachbarin auf den Plan – sie die Polizei. Diese ließ die Wohnungstür von einem Schlüsseldienst öffnen und trennte den brillierenden Lautsprecher vom Netz.

„Alexas“ Party war jedoch nicht die erste Panne der „Haushalts-helferin“. In den USA hat Amazons Sprachassistentin Anfang des Jahres zahlreiche Haushalte ungefragt mit Puppenhäusern versorgt. Schuld war ein Fernsehmoderator, der über ein kleines Mädchen berichtet hatte, das über „Alexa“ versehentlich ein Puppenhaus und Kekse bestellt hatte. Dabei wiederholte er den Satz „Alexa hat mir ein Puppenhaus bestellt“, den das Mädchen zuvor gesagt hatte – und trat damit eine Lawine los. Die Worte „Puppenhaus“ und „bestellt“ interpretierte die digitale Helferin als Befehl. Da die Geräte mit den Amazon-Konten der Nutzer verbunden waren, wurden etliche Puppenhäuser bestellt. In Sachen digitale Sprachassistenten läuft also noch nicht alles rund – was nach „Alexas“ Party auch der Pinneberger erfahren musste. Auf seine Frage, wer die Kosten für den Schlüsseldienst übernimmt, hatte „Alexa“ nur ihren Standardsatz parat: „Ich habe leider keine Antwort auf die Frage gefunden.“

Verschiedene Gruppen

„Aktiv Treff“ geht in zweite Wintersaison

BREMERVÖRDE. Der „Aktiv Treff“ in der Gaststätte „Hannes“ in Bremervörde ist gerade in seine zweite Wintersaison gestartet. Im zweiten Jahr seines Bestehens möchte der Zusammenschluss der Menschen der Generation 60plus, die sich zu Aktivitäten treffen, weitere unterschiedliche Interessengruppen anschließen.

„Die Chance, dass man auf Gleichgesinnte trifft, zum Beispiel zu Stammtischen, ist nun noch größer, weil die Zahl der Interessenten auf deutlich über 150 gestiegen ist“, freut sich „Chef-Organisator Günter Ehlers. Jeweils am Mittwoch um 16 Uhr sollte man „unbedingt zu seinem Treff erscheinen, damit dann die Gruppe durchstartet“. Im Lokal „Hannes“ trifft sich am kommenden Mittwoch, 15. November, die Gruppen C (Gesellschaftsspiele, Kegeln, Darts, Doppelkopf, Skat, usw.) und D (Austauschbörse für Bastler und Tüftler). Am Mittwoch, 23. November kommen die Gruppen E (Kennenlernen und aktiv sein auf Plattdeutsch) und F (Planungen von Ausflügen und anderen Aktivitäten) zusammen.

Mehr über das gesamte Programm findet sich im Internet unter www.aktivtreffbremervoerde.de. Wahlweise können sie sich telefonisch melden bei Günter Ehlers (047 61/ 5433) oder Werner Wendt (047 61/923944). (alg)



Über 800 Gäste verfolgten gebannt den Vortrag von Norbert Blüm, den die Volksbank als diesjährigen Herbstreferenten gewinnen konnte. Fotos: Schmidt

Für ein Europa der Herzen

Herbstreferent der Volksbank: Norbert Blüms flammendes Plädoyer gegen nationale Alleingänge

Von Thomas Schmidt

OSTERHOLZ-SCHARMBECK. Um Europa ist es zurzeit nicht gut bestellt: Da braucht es einen kleinen Mann mit großen Visionen für die Stärkung der europäischen Idee – und die Erinnerung an die am eigenen Leib erlebten Schrecken des Zweiten Weltkrieges in einem Rüsselsheimer Luftschutzkeller des Jahres 1943. Norbert Blüm, Herbstreferent der Volksbank, machte vor über 800 Besuchern in einer ebenso bewegenden wie mitreißenden Rede deutlich, dass sich dieser Kontinent nicht weiter in einen „Schrebergarten“ nationaler Einzelinteressen auflösen dürfe, wenn er in der Welt gehört und als Wertgemeinschaft ernst genommen werden will. Doch könne dieses Europa nur funktionieren, wenn es auch die Herzen der Menschen erreiche, sagte der 82-jährige Herbstreferent.

Die Herzen seiner Zuhörer in der Stadthalle Osterholz-Scharmbeck, aber auch ihren Verstand eroberte der ehemalige Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung sozusagen im Sturm: mit brillanter Rhetorik, für die es am Ende eines einstündigen Vortrags begeisterten Applaus gab.

Vorstandsmitglied Jan Mackenberg hatte nicht zu viel versprochen, als er in seiner Einführung darum warb, den erfahrenen Sozialpolitiker, der fast drei Jahrzehnte für die CDU im Bundestag war, nicht auf seinen berühmten Satz über die Sicherheit der Rente zu reduzieren. Mackenberg verwies auf Blüms Lebenswerk, das auch durch sein vielfältiges Engagement als Kämpfer für die Menschenrechte (Amnesty International), für Kinder (Kindernothilfe) und nicht zuletzt für Arbeitnehmerrechte (als langjähriges Mitglied der IG Metall) geprägt sei.

Mit einem bewegenden Zitat aus seinem neuen Buch „Verändert die Welt, aber zerstört sie nicht: Einsichten eines linken Konservativen“ begann Norbert Blüm seine Rede. In dem Kapitel unter der Überschrift „Meine längste Wanderung“ erinnert der Autor aus der Sicht eines Kindes an die Todesängste, die er 1943 als Achtjähriger mit seinem kleinen Bruder und seiner Mutter in seiner Heimatstadt Rüsselsheim bei einem Bombenangriff ausstanden hatte. Ausgehend von diesen traumatischen Erfahrungen

»Mit diesen Worten könnten Sie auch Bot-schafter des Genossen-schaftswesens sein, welches vergleichbare Werte bis heute verfolgt.«



Vorstandsmitglied Jan Mackenberg über Blüms neues Buch „Verändert die Welt, aber zerstört sie nicht“, „Werte, die das Zusammenleben stärken und den Zusammenhalt sichern“ in den Mittelpunkt rückt

gen spannte Blüm einen weiten Bogen bis in die Gegenwart eines Europa, das sich selbst nicht mehr vertraut und nicht nur durch den Brexit in Schieflage geraten sei. Doch es gibt auch Hoffnung für Europa, wie Blüm etwa mit Blick auf den neuen französischen Präsidenten und Le-Pen-Bezwinger Emmanuel Macron ausführte, der nach dem Wahlsieg bewusst die Europa-Hymne anstimmen ließ – mit der Musik eines deutschen Komponisten und dem Text eines deutschen Schriftstellers.

„Krieg ist das Schlimmste, was passieren kann. Dass wir seit 72 Jahren keinen Krieg haben, ist ein Wunder, das wir kaum zu schätzen wissen“, mahnte Blüm seine Zuhörer. „Wann gab es das schon einmal in der deutschen Geschichte?“ Allein in den 70 Jahren vor der aktuellen Friedensperiode hätten die Deutschen sogar drei Kriege geführt: 1870, 1914 und 1939. Als kleines Beispiel für die heute kaum noch nachvollziehbaren Kriegsgründe nannte er das Ringen um das kleine Elsaß-Lothringen: Hunderttausende seien allein wegen eines „lächerlichen Grenzsteines“ gestorben. Noch sein Vater sei als Soldat mit zehn Sturmbooten auf dem Oberrhein gefahren – nur drei Boote

»Manchmal wünsche ich mir den alten Bundestag zurück.«

Norbert Blüm über die ausgeprägte Debattenkultur der 1970er Jahre und die Redeschlachten von Herbert Wehner und Rainer Barzel

kamen zurück. „Der Rhein war rot gefärbt vom Blut erschossener Soldaten“, sagte Blüm. Bis an sein Sterbebett habe sein Vater immer wieder von diesen Erfahrungen berichtet. „Seine Enkel, meine Kinder, wissen schon gar nicht mehr, wo diese Grenze war. Ist das kein Fortschritt?“, fragte Blüm. „Ist das nicht mehr als ein Geschenk? Nein, es ist kein Geschenk!“, beantwortete der Referent die Frage selbst. Es sei vielmehr das Ergebnis einer verantwortungsvollen Politik der Gründerväter des europäischen Einigungsprozesses, die Abstand von der Nationalstaatlichkeit nahmen und damit bewiesen hätten, dass sie aus Kriegen gelernt haben.

Dass er diesen Geist, der Europa nach dem Zweiten Weltkrieg über die Wirtschaftsgemeinschaft hinaus stark gemacht habe, heute vielerorts vermisste, machte Blüm deutlich. Nicht eines der großen Probleme unserer Zeit, ob Finanzkrise, Klimafrage, Bekämpfung des Terrors oder die Sorge um einen neuen Korea-Krieg, lasse sich auch nur ansatzweise mit nationalstaatlichen Instrumenten lösen, stellte Blüm klar und verband damit nicht nur ein Plädoyer für gemeinsame europäische Streitkräfte. Unter Bewahrung regionaler Identitäten („Ich will keine einheitlichen Esigflaschen in ganz Europa“) komme es endlich darauf an, dass Europa auf der politischen Weltbühne mit einer Stimme spreche.

Dass er im Herzen immer noch Sozialpolitiker ist, der der abschließlichen Ausrichtung auf den „Homo oeconomicus“ eine Absage erteilt, machte Blüm mit Blick auf die Flüchtlingskrise deutlich. Er wertete es als Armutszeugnis für Europa, dass 500 Millionen in relativem Wohlstand lebende Europäer nicht in der Lage seien, fünf Millionen Flüchtlinge aufzunehmen. „Wir müssen unseren Wohlstand teilen, sonst verlieren wir ihn ganz“, sagte Blüm und forderte auch verstärkte Bemühungen zur Bekämpfung der Armuts- und Fluchtursachen in Afrika ein. Denn keine italienische Wasserschutzpolizei werde langfristig eine Völkerwanderung ungeahnten Ausmaßes aus Afrika aufhalten können.

Scharf kritisierte Blüm die rigide Flüchtlingspolitik von Ländern wie Ungarn und Polen. „Ausgerechnet Polen und Ungarn!“, sagte Blüm. Nach der Niederschlagung des ungarischen Aufstandes von 1956 seien Tau-



Volksbank eG

»Europa oder Nationalstaat – Eine Schicksalsfrage«. Unter dieses Motto stellte Volksbank-Herbstreferent Norbert Blüm sein flammendes Plädoyer gegen einen Schrebergarten der Nationalinteressen, der in der Welt nur wenig Gehör finden werde.

sende Flüchtlinge aus Ungarn von anderen europäischen Ländern aufgenommen worden.

Ähnlich hart ging er mit Polen ins Gericht: Man stelle sich vor, vor 2000 Jahren hätte es in Ägypten ein Regime gegeben, dass die Flüchtlingspolitik nach Vorbild des heutigen Polen betrieben hätte. Dann hätte es auch kein Jesuskind mehr gegeben – und die Polen könnten heute nicht ihre geliebte „Schwarze Madonna von Tschenschow“ verehren, plädierte Blüm dafür, bei der Flüchtlingspolitik in größeren historischen Dimensionen zu denken.

Mit viel Applaus bedachte das Publikum die Denkanstöße eines Querdenkers, der bei seinen Betrachtungen weit über den Teller der Tagespolitik hinaus schaute und zudem noch – moderiert von Vorstand Mathias Knoll – für Fragen des Publikums zur Verfügung stand.

Zur Person



Dr. Norbert Blüm. 1935 in Rüsselsheim geboren, Werkzeugmacherlehre, Studium unter anderem der Germanistik und Philosophie; Mitglied des Deutschen Bundestags von 1972-1981 und 1983-2002; Stellvertreter Bundesvorsitzender der CDU: 1981-1990; 1992-2000; 1982-1998 Bundesminister für Arbeit und Sozialordnung.

Bauanleitung aus dem Internet

Drei Männer mit Kanone erwischt

HESEDORF. Drei junge Männer aus Bremervörde sind am Mittwochabend in der Straße Auf der Loge in Hesedorf einer Streifenwagenbesatzung der Bremervörder Polizei aufgefallen. Aufmerksam wurden die Beamten, weil sie eine merkwürdige Konstruktion aus Plastikrohren mit sich führten. Dabei handelte es sich um den Selbstbau einer so genannten Kartoffelkanone. Im Internet hatten die drei eine Bauanleitung entdeckt und in wenigen Stunden nachgebaut.

Jetzt wollten sie ihre Kanone testen. Möglicherweise haben die jungen Leute nicht gewusst, was sie tun, denn Kartoffelkanonen gelten grundsätzlich als Schusswaffen und unterliegen den eindeutigen Bestimmungen des Waffengesetzes. Herstellen darf man sie nur mit Erlaubnis. Das Führen in der Öffentlichkeit ist auch nicht erlaubt.

Die Polizei nahm die Personalien der Hobbybastler auf und leitete ein Strafverfahren ein. Darüber hinaus warnen die Beamten vor den gefährlichen Konstruktionen. „Kartoffelkanonen stellen nicht nur für andere Menschen eine erhebliche Gefahr dar. Bei falscher Anwendung, und das ist nicht selten der Fall, verletzen sich auch die meist jungen Konstrukteure mitunter schwer“, mahnt der Sprecher der Polizei, Heiner van der Werp. (bz)

BBG in der Bremer Straße 11

Bremervörder Reparaturcafé im November

BREMERVÖRDE. Das Reparaturcafé Bremervörde öffnet regelmäßig am dritten Sonnabend im November in den Werkstatträumen der BBG, Bremer Straße 11 (Hintereingang) wieder die Pforten. Der nächste Termin ist Sonnabend, 18. November.

Von 11 bis 15 Uhr reparieren Fachleute und engagierte Tüftler zusammen mit den Besuchern defekte Gegenstände aus den Bereichen Holz, Metall, Elektro, Unterhaltungselektronik, Spielzeug oder Textil. „Die Veranstaltung ist wie immer kostenlos, auch Kaffee und Kuchen gibt es umsonst“, heißt es in einer Mitteilung der Organisatoren. Annahmeschluss für defekte Geräte ist um 14 Uhr.

Weitere Informationen gibt es auf der Homepage des Reparaturcafés. (bz)

www.reparaturcafe-bremervoerde.de

Kompakt

„Cultimo“ teilt mit

Veranstaltung mit Pago Balke fällt aus

KUHSTEDTERMOOR. Die Veranstaltung mit Pago Balke am 25. November im „Cultimo“ in Kuhstedtermoor muss wegen unvorhergesehener Terminschwierigkeiten des Künstlers leider ausfallen. Ein Ersatztermin für das nächste Jahr ist in Planung. (bz)